

Jugendliche Meisterschaft

Antonin-Quartett mit jungen Musikern aus dem Würmtal spielt fulminantes Konzert

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Der Altersschnitt des Antonin-Quartetts liegt bei nicht einmal 16 Jahren. Primgeiger ist Anton Carus aus Gauting, die zweite Violine spielt Anton Gmelin aus Stockdorf, die Viola und das Cello seine beiden älteren Brüder Konrad und Viktor. Die drei Gmelin-Brüder sind sich vom gemeinsamen Familienalltag her vertraut. Anton Carus kennen sie durch die regelmäßigen Proben und Auftritte mit dem Puchheimer Jugendkammerorchester. Vor genau einem Jahr gründeten sie zusätzlich eine Formation als Streichquartett, um damit am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilzunehmen, aus dem sie im vergangenen Sommer mit dem ersten Preis als Bundessieger mit weiteren zwei Sonderpreisen hervorgingen. Nun gaben sie, organisiert von Musica Sacra Planegg-Krailling, im Konzertsaal der Musikschule an der Würm in Planegg ein Heimspiel.

Die vier Nachwuchstalente eröffneten das Kammerkonzert mit dem Streichquartett op. 18,4 c-moll von Ludwig van Beethoven. Bereits ab den ersten Takten gelang ihnen eine hervorragende Balance zwischen den einzelnen Stimmen, die fortlaufend zwischen Führungsrollen und Begleitfunktionen wechseln. Mit gutem Blick- und Hörkontakt meisterten sie die jeweiligen Übergaben. Auch bei den frisch gewählten Tempi



Erstaunliche musikalische Reife: das Antonin-Quartett mit (v.l.) Anton Carus und den Brüdern Anton, Viktor und Konrad Gmelin. FOTO: MICHAEL SCHÖNWÄLDER

sorgten sie mit leichten Stauungen für fein dosierte Überraschungen. Mit federnder Lockerheit arbeiteten sie die dynamischen Kontraste und harmonischen Stimmungswechsel heraus, die schon im Frühwerk für Beethovens manische Intensität typisch sind.

Mit Robert Schumanns erstem Streichquartett a-moll op. 41,1 zeigten die jungen Künstler, dass sie über alle virtuose Fingerfertigkeit und brillante Bogentechnik hinaus bereits in der Lage sind, auch die besondere Charakteristik unterschiedlicher Zeit-

epochen wiederzugeben. Hochpräzise in Artikulation wie Intonation gestalteten sie Schumanns zerklüftete Klangarchitektur zwischen zärtlich-romantischem Schmelz, spritziger Leichtigkeit und furiosen Zornausbrüchen. Mit erstaunlicher Reife gelang es ihnen vor allem im langsamen Satz, aus großer Ruhe heraus den weiträumigen Aufbau und die sensible Auflösung der Spannung zu formen.

Wer von den Zuhörenden im fast voll besetzten Konzertsaal der Musikschule die

Augen schloss, konnte durchaus wähen, gerade dem Klanggusch eines Goldmund- oder Hagen-Quartetts beizuwohnen, und das auch noch bei freiem Spenden-Eintritt und aus allernächster Nähe. Beim Öffnen der Augen musste man sich dann wieder neu klar machen, dass hier tatsächlich Jugendliche musizieren, die erst am Anfang ihrer Ausbildung zum professionellen Tonkünstler stehen, wobei sie bereits bei den genannten Spitzenquartetten Kurse besuchen. Sofern die Formation auch über alle be-

vorstehenden Schul- und Studienabschlüsse hinweg zusammenhält, wird von ihr schon in naher Zukunft gewiss noch sehr viel mehr Erstaunliches zu hören sein.

Nach der Pause kam in Person von Florian Gmelin, Vater der drei Brüder, ein Erwachsener mit auf die Bühne, der als erster Solobassist im Bayerischen Staatsorchester bereits über eine langjährige Profi-Erfahrung verfügt. Um das sonore Fundament des Kontrabasses ergänzt, konnte nun Antonin Dvoráks Streichquintett G-Dur op. 77 mit aller spätro-

mantischen Klanglust und böhmischen Spielfreude erklingen. Obgleich weiterhin solistisch transparent, geriet das Melodien-Feuerwerk damit zum Teil bereits in die Nähe eines orchestralen Klangbades, das die fünf Vollblutmusiker generationenübergreifend mit augenzwinkerndem Charme ebenso kraftvoll wie konzentriert aus einem Guss präsentierten. Das begeisterte Publikum bedankte sich mit einem langen Applaus für den höchst anspruchsvollen Kunstgenuss an diesem Konzertabend.